

Bote vom Untersee und Rhein

Dienstag, 31. Mai 2016
116. Jahrgang, Nr. 43, CHF 1.50



AZ 8266 Steckborn

Publikationsorgan für die Region Steckborn, Diessenhofen, Stein am Rhein und die angrenzenden Gemeinden

Druckerei Steckborn Louis Keller AG
Seestrasse 118, 8266 Steckborn
Tel. 052 762 02 22, Fax 052 762 02 23
info@druckerei-steckborn.ch
www.bote-online.ch

Von Tourismus Untersee e.V. zu Thurgau Tourismus

Neue Tourismus-Koordinationsstelle für die Schweizer Gemeinden an Untersee und Rhein



Sie setzen sich für eine verstärkte Zusammenarbeit ein: (vlnr) Rolf Müller, Geschäftsführer Thurgau Tourismus; Lisa Kull, Präsidentin Regio+ und Roger Forrer, Präsident Regionalplanungsgruppe.

(het) Stein am Rhein und Ermatingen haben vergangenes Jahr ihre Zusammenarbeit mit Tourismus Untersee e.V. aufgekündigt. Für die restlichen Gemeinden auf Schweizer Seite an Untersee und Rhein war die Zeit gekommen, ihre Zusammenarbeit mit dem Tourismusbüro im deutschen Gaillingen ebenfalls zu hinterfragen – ohne Stein am Rhein war die Finanzierung der Koordinationsstelle für die Schweizer Gemeinden nicht mehr gesichert. «Wer sich nicht verändert, wird verändert», sagt Lisa Kull, Gemeinderätin von Berlingen und Präsidentin von «Regio+ Untersee und Rhein». Sie präsentierte an einer Medienorientierung das Ergebnis einer Klausurtagung: Mit Ausnahme von

Salenstein werden die Gemeinden von Gottlieben bis Diessenhofen neu eine 25-prozentige Koordinationsstelle Untersee bei Thurgau Tourismus finanzieren. Ziel sei es, die Solidarität unter den Gemeinden am Schweizer Ufer des Untersees zu fördern, um eine gemeinsame touristische Marke zu bilden. Die bisherige Koordinationsstelle bei Tourismus e.V. wird per Ende 2016 aufgekündigt. «Wir werden uns vermehrt dem Schweizer Tourismus zuwenden und hoffen, dass wir dafür auch Salenstein noch mit ins Boot holen können», so Lisa Kull.

Der Wechsel der Koordinationsstelle von Untersee e.V. zu Thurgau Tourismus habe keine Mehrausgaben zur Folge. «Wir werden nicht mehr ausgeben wie bis anhin», ergänzt Roger Forrer, Stadtpräsident Steckborn und Präsident der Regionalplanungsgruppe. Man werde zudem weiterhin Mitglied bei Untersee e.V. bleiben. «Wir wollen uns von der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit nicht völlig abnabeln, erhöhen sich mit dem Wechsel der Koordinationsstelle zu Thurgau Tourismus eine bessere Vermarktung.» Denn die Schweizer Seite sei vom Tourismusbüro in Gaillingen schon etwas vernachlässigt worden, hält Forrer mit Kritik nicht hinter dem Berg.

Rolf Müller, Geschäftsführer von Thurgau Tourismus freut sich über die verstärkte Zusammenarbeit mit der Untersee-Region. Es sei nun Aufgabe der Koordinationsstelle, die Angebote in den Schweizer Gemeinden an Untersee und Rhein zu bündeln und spezielle Angebote auszuarbeiten. Der Gast von heute wolle in einer echten, ursprünglichen Umgebung Kraft tanken und die lokalen Spezialitäten kennenlernen. 2017 lanciert Schweiz Tourismus deshalb die Kampagne «Natural Lover», oder «Zurück zur Natur». Bei dieser Kampagne könne der Untersee sehr gut hervorgehoben werden, ist Rolf Müller zuversichtlich.

«Wir stehen zum Projekt Linde»

Behörde der Primarschulgemeinde Steckborn spricht sich für die geplante Woba-Überbauung des Lindenareals aus

(ub) In die Diskussion um den Baurechtsvertrag zur geplanten Überbauung des Lindenareals, der zwischen der Stadt Steckborn als Grundeigentümerin und der Wohnbaugenossenschaft (Woba) «Linde» abgeschlossen werden soll, schaltet sich nun auch die Primarschulgemeinde ein. Sie hat – neben der evangelischen Kirchgemeinde – vor zehn Jahren ihren Landanteil an dem rund 8300 Quadratmeter grossen Lindenareal an die Stadt verkauft – zu günstigen Konditionen, die an eine sozialorientierte Nutzung gekoppelt sind. Und die sieht die Behörde mit dem geplanten Vorhaben voll erfüllt. «Wir haben an unserer vergangenen Sitzung darüber diskutiert», sagt Primarschulpräsident Reto Brändle. «Wir stehen zu diesem Projekt». Dass die Schulgemeinde ausdrücklich altersdurchmischten, bezahlbaren Wohnraum für die hiesige Bevölkerung mit der damaligen Landveräußerung verband, habe auch sein Vorgänger im Amt, Pierre Lécho, 2012 nochmals schriftlich festgehalten. Genau das Konzept also, das die Woba «Linde» verfolgt. «Eine Wohnbaugenossenschaft ist ein geeignetes Korsett, um erschwingerlichen Miet-Wohnraum zu gewährleisten», erklärt Reto Brändle. Dass dies nicht gewinnorientiert möglich sei, dessen war sich die Schulgemeinde beim einstigen Verkauf auch bewusst. Ein moralischer Gewinn für die Stadt jedoch, sprich für die Zukunft Steckborns, sei das Projekt allerdings.



Primarschulpräsident Reto Brändle sieht im geplanten Überbauungsprojekt des Lindenareals einen Gewinn für Steckborn.

Wieder Vertrauen in die Bevölkerung bringen

Im Gespräch mit der Stadt über das Projekt, beispielsweise hinsichtlich eines Heizverbundes zwischen der neuen Überbauung und der Schule oder dem Verkehrssicherheitskonzept, befand sich die Schulgemeinde bereits vor der jetzt entbrannten, öffentlichen Debatte. Offiziell zu Wort melden wollte sich die Behörde gleich zu Beginn jedoch nicht. «Doch nun haben sich alle geäußert, dann müssen wir das jetzt auch als Ein-Drittel-Landgeber tun», erläutert der Primarschulpräsident. «Vielleicht hilft das auch, wieder Vertrauen in die Bevölkerung zu bringen». Fragezeichen gäbe es bei einem solchen Grossprojekt natürlich immer. Beispielsweise auch, nach welchen Kriterien tatsächlich die potenziellen Mieter ausgewählt werden. Um dies wie auch die weitere Umsetzung der sozialorientierten Vorgaben aktiv im Auge zu behalten, habe die Schulgemeinde auch die Absicht Genossenschaftsanteilscheine zu zeichnen.

Wieder Vertrauen in die Bevölkerung bringen

«Ich finde, dass man den Mut des Stadtrates bewundern muss, ein solches Projekt anzugehen, in dem auch wirklich viel Arbeit drinsteckt», betont der Primarschulpräsident. «Ich bin sicher, dass wir das packen und sollten Probleme auftauchen, dann können wir die auch lösen». Am 5. Juni stimmen die Steckborner an der Urne über den Baurechtsvertrag ab.

Genossenschafter setzen sich durch

Stimmberichtigte lehnen Antrag auf Zinssenkung der Anteilscheine bei GV der Raiffeisenbank Untersee-Rhein ab



Verwaltungsratspräsident Hanspeter Weder (rechts) verabschiedete Anita Keller und Roman Giuliani aus dem Verwaltungsrat der Raiffeisenbank Untersee-Rhein.

(max) Der Verwaltungsrat der Raiffeisenbank Untersee-Rhein wollte an der Generalversammlung in Diessenhofen die Zinsen der Anteilscheine von sechs auf zweieinhalb Prozent senken, da er den Zinssatz als zu hoch betrachtet und das Kapital erhöhen wollte. Die Genossenschafter schmetterten jedoch den Antrag ab. Da nutzte auch nichts, dass man bei einer Annahme des Antrages versprochen hatte, den Genossenschäftern im Herbst eine befristete Aktion anzubieten, bei der sie Zeichnungen bis maximal 20000 Franken vornehmen könnten, was einen jährlichen Zinsertrag von maximal 500 Franken bedeutet hätte. Lediglich 195 der 470 Stimmberechtigten stimmten dem Antrag des Verwaltungsrates zu, wodurch das absolute Mehr jedoch deutlich verfehlt wurde. Somit bleibt alles beim Alten. Vielleicht hat die musikalische Eröffnung der Generalversammlung durch die Dudelsackmusik der Blueeluser Dragon Pipes aus Kaltenbach die Besucher etwas zur bekannten schottischen Mentalität verleitet.

Banken im Umbruch

Der Verwaltungsrat präsentierte sich in diesem Jahr nicht mit Anzug und Krawatte, sondern im Freizeitlook mit schwarzen Poloehmden. Damit wollten sie sich als Teil der grossen Raiffeisenbankfamilie zeigen. Die Raiffeisenbank Untersee-Rhein hat

6011 Mitglieder. Im letzten Jahr gab es 515 Eintritte und 54 Austritte. Den verstorbenen Mitgliedern wurde mit einer Schweigeminute gedacht. Verwaltungsratspräsident Hanspeter Weder sprach wegen des Börsencrash in China, dem Girexit und nicht zuletzt auch wegen der Aufhebung des Euro-Mindestwechsellurses von einem turbulenten Jahr 2015. Das Wachstum ist nicht mehr so stark, da im Bankengeschäft mittlerweile ein Verdärngungsmarkt besteht. «Wer ein Haus bauen will, muss sich langfristig auf höhere Zinsen einstellen», betonte Weder. Er bemerkte, dass die Schaltertätigkeiten bei den Banken rückläufig sind und immer mehr Kunden das E-Banking nutzen. Die Persönliche Betreuung und den Kundenkontakt findet er nach wie vor als unverzichtbar. Er betonte, dass es im Entscheidungsbereich einer einzelnen Genossenschaft liege, ob eine Geschäftsstelle wirklich geschlossen werde.

Der Geschäftsbericht

Cornelius Keller, Vorsitzender der Bankleitung, präsentierte den Geschäftsbericht. Der Jahresgewinn steigerte sich um knapp drei Prozent auf rund 623000 Franken. Hypothekendarlehen und Kundengelder sind weiterhin angestiegen. Mit den Kundengeldern konnten 90 Prozent der Ausleihen refinanziert werden. 80 Prozent des Umsatzes erfolgt über das Zinsgeschäft, der Rest über Dienstleistungs- und Handelsgeschäfte. Die Bilanzsumme beträgt 534 Millionen Franken. Die Bank strebt ein solides Wachstum ohne unnötiges Risiko an. Es erfolgte nur ein moderater Zuwachs, da viele Kunden ihr Kapital aufgrund der niedrigen Zinsen in Depotwerte umwandelten. Die Raiffeisenbank Untersee-Rhein hat 23 Mitarbeitende, zwei mehr als im Vorjahr, die sich knapp 20 Vollzeitstellen teilen. In diesem Jahr standen wieder Wahlen an. Die dienstälteste Verwaltungsrätin Anita Keller von der ehemaligen Raiffeisenbank Basadingen scheidet auf eigenen Wunsch aus dem Verwaltungsrat aus. Der Verwaltungsrats-Vizepräsident Roman Giuliani kann das Amt nicht mehr wahrnehmen, weil er in den Bankrat der Thurgauer Kantonalbank gewählt wurde. Neu rückt der Architekt August Keller aus Diessenhofen in den Verwaltungsrat auf. Emanuel Tanner und Karin Sigrist wurden ebenso wie der Verwaltungsratspräsident Hanspeter Weder turnusgemäss für eine weitere Amtsperiode wiedergewählt. Der fünfte Platz im Verwaltungsrat bleibt in diesem Jahr unbesetzt.

Gemeindeversammlungen in der Region

Wagenhausen, Basadingen-Schlattigen und Müllheim präsentierten Rechnungsabschlüsse 2015

Bei der Gemeindeversammlung Wagenhausens genehmigte der Souverän die Rechnung 2015, deren Rückschlag kleiner als erwartet ausfiel. Ebenfalls kleiner als erwartet fiel der Verlust

bei der Rechnung von Basadingen-Schlattigen aus. Und die Politische Gemeinde Müllheim konnte mit einem positiven Rechnungsabschluss aufwarten. Mehr zu den GV's steht im Innenteil.

Duell ist entschieden

Bei «schweiz bewegt» siegt Untersee über Unterthurgau

Der zweite Teil von «schweiz bewegt» brachte die Entscheidung: Die Gemeinden Schlatt, Basadingen-Schlattigen und Diessenhofen unterlagen im Duell gegen die Gemeinden Mammern, Eschenz und Wagenhausen. Ein ausführlicher Bericht steht im Innenteil dieser Ausgabe.



Die Pumptrack-Piste war fest in der Hand von Kindern und Jugendlichen.